



Informationen 4-2022

**Lebensspuren e. V.**

**Interessengemeinschaft der Lebensbornkinder in Deutschland und  
Vereinigung zur geschichtlichen Aufarbeitung des „Lebensborn“**

*“Die Entwurzelung ist bei weitem die gefährlichste Krankheit der menschlichen Gesellschaft. Wer entwurzelt ist, entwurzelt. Wer verwurzelt ist, entwurzelt nicht. Die Verwurzelung ist vielleicht das wichtigste und meistverkannte Bedürfnis der menschlichen Seele.”*

*(Simone Weil)*

*im Dezember 2022*

Liebe Mitglieder und liebe Freunde unseres Vereins,

und wieder neigt sich ein Jahr dem Ende entgegen. In den bevorstehenden Feiertagen und Jahreswechsel wird es erstmals nach zwei Jahren keine angeordneten Kontaktbeschränkungen mehr geben. Aber natürlich bleibt ein vorsichtiger Umgang mit Rücksicht auf mögliche Ansteckungsgefahren empfehlenswert. Zwar ist die Coronawelle gebrochen und die Infektionskrankheit als endemisch eingestuft worden, dennoch können Ansteckungen erfolgen. Verstärkt tritt dafür nun die Grippe auf, die mitunter auch sehr aggressiv auftreten kann. Gewisse Maßnahmen, wie das gründliche Händewaschen, das Benutzen von Desinfektionsmitteln und ein genügender Abstand in der Öffentlichkeit, auch eine Impfung, sind auch bei der Vermeidung von Ansteckungen mit dem Grippevirus ebenfalls nützlich.

**Rückblick auf die Jahrestagung**

Wir sind froh, dass die Jahrestagung 2022 stattfinden konnte. Für die Teilnehmer war es wieder eine schöne Gelegenheit, miteinander ins Gespräch zu kommen. Auch die öffentlichen Veranstaltungen waren gut vorbereitet und informativ. Wir hätten uns gern mehr öffentlichen Zuspruch gewünscht. Doch da, wie schon in den letzten Jahren, die Tagespresse trotz umfangreicher Information keine Presseankündigungen für die Veranstaltungen veröffentlichte, war leider der Ansatz für die Tagung, mehr Angebote für die Öffentlichkeit zu schaffen, konterkariert worden. Auch die im Stadtgebiet (einschließlich Schierke) vorgenommene Plakatierung durch die Tourismusgesellschaft sowie in den Schulen und am Veranstaltungsort konnten dies nicht ansatzweise wett machen.

Die Schülerforen mit den neunten Klassen der Europaschule, Sekundarschule „Johann Wolfgang von Goethe“ Ilsenburg in der Mahn- und Gedenkstätte sowie dem Gymnasium Stadtfeld in Wernigerode waren für die Schülerinnen und Schüler sehr interessant. Beide Zeitzeugen, Patrik Lasch und Michael Sturm mussten den wissbegierigen Schülerinnen und Schülern viele Fragen beantworten.

Die Eröffnung der Jahrestagung musste im Innovations- und Gründerzentrum in Wernigerode stattfinden, da das Rathaus sich einer dringenden Instandsetzung unterziehen muss. An der Eröffnung nahmen auch der Landrat des Landkreises Harz und der neugewählte Oberbürgermeister Wernigerodes bei. Die Wertschätzung der Arbeit unseres Vereins kam außerdem durch die Bereitstellung von Fördermitteln in Höhe von insgesamt € 1450,- zum Ausdruck. Gerade in diesem Jahr waren die Fördermittel und Zuwendungen der beiden Kommunalverwaltungen, sowie der Stadtwerkstiftung sowie der Wernigeröder Hospitälnerstiftung (€ 650,- bzw. 600,-) sehr wichtig, da die Deckung der notwendigen Ausgaben für die Jahrestagung durch die Teilnehmergebühren nur zu einem sehr geringen Anteil möglich war.

Der Vortrag am Freitagnachmittag war in diesem Jahr erstmals öffentlich. Auch dieser fand im Innovations- und Gründerzentrum statt. Frau Prof. Dr. Heide Glaesmer (Universität Leipzig) hielt einen sehr interessanten Vortrag über die „Erfahrungen ehemaliger Heimkinder der DDR und deren heutige

psychische Gesundheit – Erste Ergebnisse des TESTIMONY-Projektes“. Zwischen 1949 und 1989 waren etwa eine halbe Million Kinder und Jugendliche in den über 440 Heimen und Jugendwerkhöfen der DDR untergebracht, viele von Ihnen in mehreren Einrichtungen. Die Gründe für eine Einweisung waren vielfältig, darunter Kindeswohlgefährdung, Krankheit oder Tod der Eltern, aber gerade bei Jugendlichen konnte auch „unangepasstes Verhalten“ Grund für eine Einweisung sein. Die Einweisung und auch die häufigen Wechsel der Institutionen stellen wiederholte Abbrüche von Beziehungen und Bindungen und einen Verlust sozialer Bezüge dar. Im Testimony-Projekt der Universität Leipzig wurden über 270 ehemalige Heimkinder zu ihren Erfahrungen und ihrem Umgang mit diesen befragt. Viele berichten über negative Erfahrungen, aber es gibt auch Studienteilnehmende, die die Heimunterbringung positiv erlebten. Häufig werden Missbrauchs- und Vernachlässigungserfahrungen sowohl außerhalb des Heimes als auch in den Heimen berichtet. Viele der Befragten leiden noch heute unter psychischen Belastungen. Die Erfahrungen und die wiederholten Bindungsabbrüche spiegeln sich auch im erwachsenen Beziehungserleben vieler Betroffener wieder.

Am Samstagvormittag fand das Seminar zum Thema „Geraubte Kindheit“ statt. Dr. Georg Lilienthal hat hierbei versucht, Antworten auf die Fragestellung zu bekommen, wie „Lebensborn“- und Besatzungssoldatenkinder die Nachkriegszeit erlebt haben und wie sie mit ihrer eigenen Geschichte in Bezug zur öffentlichen Meinung über Lebensborn zurechtkamen bzw. -kommen. Dazu wurde eingangs eine kleine Vorstellungsrunde (auch für das anwesende slowenische Dokfilmteam) durchgeführt. Dabei berichteten die Teilnehmenden, wie sie mit dem „Lebensborn“ in Berührung kamen oder ihr Schicksal als Besatzungssoldatenkind erlebt haben. Verschleierung der wahren Identität und das Abblocken der Fragen durch die Mütter tauchten in den Berichten immer wieder auf.

Die darauffolgende Mitgliederversammlung war in diesem Jahr von besonderer Bedeutung. Zwei sehr wichtige Beschlüsse, die Satzungsänderung sowie die Neuwahl des Vorstandes bedurften einer Entscheidung. Da sich viele Mitglieder gem. § 13 unserer Satzung per schriftlich erteilter Vollmacht vertreten ließen, war auch die notwendige Beschlussfähigkeit gegeben. Die Satzungsänderung war an sich ja nur die Umsetzung des Beschlusses aus der letzten Mitgliederversammlung 2021 zur Erweiterung des Vereinszweckes und damit im Wesentlichen nicht strittig.

Für die Übernahme einer Funktion im neuen Vorstand gab es genügend Bewerber\*innen und so konnte auch die Wahl zügig durchgeführt werden. Nachdem die Mitglieder dem bisherigen Vorstand ihren Dank für die Arbeit der letzten sechs Jahre ausgesprochen hatten, wurde folgender neuer Vorstand gewählt:

- 1. Vorsitzende: Sabine Resch-Hoppstock (Wolfenbüttel)**
- 2. Vorsitzender: Horst Schulte (Düsseldorf)**
- Schatzmeisterin: Dr. Claudia Schicker (Wernigerode)**
- Schriftführerin: Maria Weiß (Erfurt)**
- Mitglied Patrick Lasch (Düsseldorf)**

Als neue Rechnungsprüferin/ Rechnungsführer wurden Rita Ahrens und Matthias Meißner (beide aus Wernigerode) gewählt.

Schon traditionell fand die öffentliche Veranstaltung am Samstagnachmittag in der Remise des Kunst- und Kulturvereines Wernigerode e.V. statt. Zunächst stellte das slowenische Dokfilmteam sein Projekt über geraubte slowenische Kinder vor. Diese Vorstellung war ein Zwischenbericht, da die Dokumentation noch nicht fertiggestellt ist.

Nicht weniger bewegend war das anschließende Podium, auf dem Astrid Eggers („Lebensborn“-Kind), Anett Hiermeier (gestohlenes Kind in der DDR) und Winfried Behlau (Besatzungssoldatenkind) über ihre Schicksale, ihre Suche nach ihrer Identität, ihr Verhältnis zu den Müttern und wie dieses Schicksal ihr Leben beeinflusste oder prägte, Auskunft gaben.

Die Jahrestagung endete am Sonntag, mit wiederum zwei öffentlichen Angeboten. In der Remise gab es einen Infomarkt ‚Die mediale Widerspiegelung des „Lebensborn“‘. Hier wurden Bücher und Filme zum Thema und über den „Lebensborn“ vorgestellt. Es bestand auch die Möglichkeit, Filme zu sehen bzw. Bücher zu erwerben.

Parallel hierzu gab es nach 2008 zum zweiten Mal den historischen Rundgang ‚Auf den Spuren des „Lebensborn“ in Wernigerode‘. Angereichert mit vielen neuen Informationen dauerte dieser ca. 105 Minuten und war dennoch sehr kurzweilig.

Natürlich fehlten in diesem Jahr auch nicht die beiden, für die Gemeinschaft so wichtigen Abendveranstaltungen, wo bei Imbiss und musikalischer Untermalung (Freitag) zwanglose individuelle Gespräche möglich waren.

Alles in Allem hatte die Tagung ein interessantes und breiter als sonst gefächertes Programm und kann daher als gelungen bezeichnet werden. Allen, die dieses Jahr aus gesundheitlichen Gründen nicht an der Tagung teilnehmen konnten, wünschen wir auf diesem Wege gute Besserung, so dass sie vielleicht im nächsten Jahr wieder dabei sein können.

## **Anfragen**

Seit gut vier Monaten nehmen die Anfragen über unsere Homepage wieder zu. So meldete sich ein Mann, der bei der Erstellung seines Familienstammbaumes Zweifel zu seiner eigenen und der Identität der Eltern hegt. In Auswertung eines DNA-Test bei MyHeritage, den er vornehmen ließ, gab es für ihn unvermutete Ergebnisse. Er teilte uns mit, dass er zu seiner Überraschung erfuhr, dass er zu 45% Skandinavier (vor allem Norweger) sei. Da zugleich auf der väterlichen Seite eine wahrscheinliche pränante ungarische Herkunft festgestellt wurde, konnte er die skandinavische DNA zunächst nicht einordnen und es besteht nun bei ihm die Frage, ob vielleicht der „Lebensborn“ ein Hintergrund sein könnte.

In einer anderen Anfrage ging es um eventuelle Halbgeschwister in Norwegen. Der Vater war dort während des Krieges zweieinhalb Jahre vor allem im Raum Trondheim stationiert. Als Oberzahlmeister hatte er in seiner Funktion, u.a. die Truppen mit Verpflegung zu versorgen, täglich mannigfaltigen Kontakt zur norwegischen Zivilbevölkerung, Händlern, Bauern, Institutionen sowie deren Familien und weiteren Zivilisten (dazu sind sogar noch Fotos vorhanden). Bis vor etwa 20 Jahren hatten sogar auch noch Fotos von mehreren norwegischen Frauen in den Familien-Bilder-Beständen existiert, die aber nach dem Tod von dessen Ehefrau (Mutter des Fragestellers) vernichtet worden seien.

Und letztlich scheint sich ein „Lebensborn“-Kind, geboren im September 1939 im Heim „Harz“ gemeldet zu haben. Es wäre das dritte in diesem Heim geborene Kind, das sich in diesem Jahr gemeldet hat.

### **Weitere Informationen**

Der Verein bekommt wieder neue Mitglieder. Es handelt sich derzeit in zwei Fällen um Angehörige (das Ehepaar Zimmer aus München war ja zur Tagung anwesend) sowie einen niederländischen Journalisten.

Das Archiv wächst weiter. Ulrike Malina hat in diesem Jahr insgesamt 4 große Paketsendungen mit ihren Rechercheunterlagen, Dokumenten, Briefen und Büchern geschickt. Die vier dicken Ordner mit Schriftverkehr, Presseartikel, Lebensborn allgemein und Vatersuche sind als geschlossene Einheit aufgenommen worden. Die Bücher werden der Vereinsbibliothek zugefügt. Einige der Bücher zum Thema „Holocaust“ kommen in Abstimmung mit ihr in den Bestand des Sachgebietes „Holocaust“ der Gedenkstätten - Bibliothek.

Auch Horst Schulte hat uns seine Biografie zugesandt. Gerade die Lebensberichte und Biografien der Betroffenen werden für die kommenden Generationen von großer Bedeutung sein, weil sie unmittelbar anrühren und dem „System Lebensborn“ ein sehr persönliches Gesicht geben.



Wir wünschen Euch im Kreise Eurer Familien eine besinnliche Weihnachtszeit sowie alles Gute für das kommende Jahr. Bleibt oder werdet vor allem gesund! Wir freuen uns auf ein Wiedersehen im neuen Jahr!

Herzliche Grüße

**Matthias Meißner (Geschäftsführung & Infoletter)**

**Sabine Resch-Hoppstock, Horst Schulte, Patrick Lasch, Claudia Schicker  
und Maria Weiss (Vorstand)**